

Fahrtensegler- und Familienregatta „Köln Cup“ vom 07. Bis 08. September 2012

Von Achim Becker SY „Joy“

Da hatte ich doch nach vielen Jahren das Gefühl, wieder auf die Regattabahn zu wollen. Aber bitte nicht so ernsthaft wie früher, Spaß sollte auch mitsegeln, ich wollte auch nicht mit dem Sitzmuskel im Wasser hängend die Tonnen suchen, also eher was Gemütliches, was auch zur „Joy“ passt. Den „Köln Cup“, ausgetragen im IJsselmeer vor Enkhuizen also im Heimatrevier fand meine „Joy“ gut, zumal sie nicht eine unangenehme Vermessung über sich ergehen lassen musste. Es wird ja nach Yardstick bewertet und die Werte stehen im Internet, Yardstick 100 wurde unsere Grundlage.

Die Crew sollte etwas Regattaerfahrung haben, mein Schwager Jürgen, mit ihm habe ich meinen ersten Dickschifförn 1982 in Jugoslawien gesegelt, aber das ist eine andere Story, hatte Lust. Also, den Schotenreißer hatten wir damit auch. Jetzt fehlte ein Segler mit aktueller Regattaerfahrung. Meine noch junge Segelbekanntschaft mit Harald aus Köln, ach wie das passt, war nicht lange zu überreden und sofort mit von der Partie. Harald segelt seinen 40 Jahre alten Zugvogel bei allen Vereinsregatten und hat auch Kraft genug, laut und deutlich „RAUM“ zu rufen. Viel wichtiger, er kennt auch die Wettfahrtregeln! Eigentlich ist die Crew nun komplett, oder fehlt uns noch was? Ja natürlich, der Proviantmeister mit Geschmack, Stil und Humor. Hier kam Hugo ein belgischer Segelfreund von Harald zur Crew der „Joy“.



Achim

Jürgen



Harald

Hugo

Jetzt auf der Webseite des Kölner Yacht Clubs die Anmeldungen verfolgen. Über Monate war nur eine Yacht, eine Dehler 25 „Ali Baba“ gemeldet. Sollte das unser einziger Gegner sein? Nicht nur der Name weckt wilde Kindheitserinnerungen auch der Blick auf die Ergebnislisten der Vorjahre zeigt „Ali Baba“ als Favoriten, sie hat einen Yardstick von 109, da gibt's was zu vergüten zur „Joy“. Dennoch schnell 60 € Startgebühr und je 25 € für das Essen zur Siegerehrung überwiesen und schon standen die beiden Kontrahenten im Yardstick des Köln Cup 2012 im Internet. Für zwei Tage, dann füllten sich die Anmeldelisten. Insgesamt wurden 23 Yachten in den verschiedenen Startgruppen gemeldet, 9 Yachten in unserer.

Der Start zur Anreise von Harald und mir war am Mittwochabend 18:00Uhr ab Siegburg. Jürgen haben wir, aus Unna kommend, am Rasthaus Hünxe aufgenommen, schon in der Höhe von Leverkusen kam eine SMS von Hugo, der direkt aus Belgien anreiste. „Ich habe das Schiff schon gefunden und gehe jetzt erst mal essen. „ Da er noch nie in Friesland war, empfehlen wir ihm das Eatcafe „Max“ in Stavoren. Hugo findet es auch, trifft dort zufällig einen Bekannten und kommt gegen 23:00 Uhr satt und gut gelaunt mit einer Schubkarre voller verschiedenster Sorten belgischer Biere mit jeweils den dazu gehörigen Originalgläsern und Unmengen von ausgesuchten

Lebensmitteln an Bord. Trinken, stauen, probieren, Karten studieren, taktiken, diskutieren usw. die Crew hatte sich schnell gefunden.

Für Donnerstag 10:00 Uhr war der Slip zur Pflege des Antifoulings gebucht, war eigentlich nicht erforderlich, aber wir hatten uns wohl bei einem der belgischen Biere darauf geeinigt, dass wir nur starten, um die Regatta auch zu gewinnen, sonst wollte Hugo direkt und ausschließlich zum Kochen übergehen. Im Übrigen, wie wir jetzt wissen, eine gute Alternative für später mal. Der Donnerstag war bei der Anfahrt nach Enkhuizen unser Trainingstag. Das Schiff war allen schnell erklärt, jetzt an der Tonne die Manöver mit dem „Roten Baron“ dem neuen Gennaker probieren. Nicht nur die Farbe, sondern auch die Parasail-Konstruktion mit den Überdrucklöchern ist etwas außergewöhnlich. Abends lockte uns der Stadthafen Enkhuizen und natürlich Hugo mit einem nicht endenden Menü, man durfte sich sogar zwischen ausgewählten Weinen und belgischen Bieren entscheiden.



The Flying „Joy“



Die Löcher der Diskussion

Freitag der erste Wettfahrttag, Steuermannbesprechung mit Programmänderung, statt der geplanten 2 mal up + down sollen wegen den für Samstag gemeldeten schwachen Windverhältnissen 3 Wettfahrten gestartet werden. Bis zum Start sind es noch zwei Stunden und wir segeln bei mäßigem Wind unter Gennaker Richtung Startschiff. Nun kommt von hinten eine größere Yacht, die nach ORC-Wertung fährt, auf, ändert abrupt den Kurs, kommt längsseits und bestaunt unsere Löcher im „Roten Baron“! „Was ist das? Warum macht man das?“ waren die Fragen, die wir natürlich nicht beantworteten, sondern nur die ungeheure Leistungsfähigkeit unseres Hightech Gennaker betonten. Okay, man hat uns mit unserer Serienyacht Bavaria 32 c irgendwie wahrgenommen. Als Spinner oder ernsthafter Gegner, das sollte sich zeigen. Dann schnell das Startschiff am Heck mit unserer Backbordseite zur Startanmeldung passiert. Da noch Zeit war, wollen wir noch ein paar mal Gennakermanöver fahren. Klappte alles, setzen, bergen, vor dem Wind-wir sind ein bisschen euphorisch. Jetzt schnell einholen, denn es wird Zeit, dass wir zur Startlinie kommen. Doch es kommt, wie man es aus schlechten Romanen kennt, der Bergeschlauch geht nicht runter, die Bergeleine hat einen neuen Knoten erfunden, aber keinen Seemannsknoten, denn der wäre ja leicht zu lösen. Die Zeit drängt, wir fahren von der Ziellinie weg, ist der Start für uns gelaufen? Alle fluchen, der „Rote Baron“ hat einen dicken Bauch, das belgische Bier stößt auf, Hugo glaubt sich am Ziel, endlich kochen keine Wettfahrt mehr, da hole ich das Kapermesser und Sekunden später liegt der „Rote Baron“ erschöpft unter Deck. Wir erreichen kurz vor dem Startsignal, also pünktlich auf

Steuerbordbug die Startlinie, alle kommen uns auf Backbordbug quer. Diese blöden Vorfahrtsregeln, wir haben einfach nur Pech....? Nein wir finden eine Lücke, fahren quer durch das Feld und beginnen unseren ersten Schlag. Ganz alleine, das übrige Feld segelt in die andere Richtung. Ein komisches Gefühl, aber wir haben freie Bahn und was wichtiger ist freien Wind. Nach der Tonne fehlt uns natürlich der Gennaker. So fahren wir unter Groß und Fock und kommen als zweites Schiff unserer Klasse über die Ziellinie. Ein schönes Gefühl stellt sich ein und Hugo öffnet die 7 Sorte belgisches Bier an diesem langen Wochenende. Die Pause bis zum nächsten Start verdunstet bei Sonne und bei dem immer schwächer werdenden Wind. Dann finden sich alle Yachten wieder zum Showdown an der Startlinie ein. Nervenkitzel pur, für mich immer der Höhepunkt jeder Wettfahrt. Was ist die beste Position, wie bringe ich mich in eine vorfahrtberechtigte Situation und hoffentlich kein Frühstart, aber auch nicht zu spät über die Linie, denn hinterherfahren mag ich gar nicht leiden. Gleiche Taktik wie bei der ersten Wettfahrt, warum was ändern wenn es klappt, und es klappte mit Platz 4. Ja wir hatten es schon lange gemerkt, dass der Wind dreht, nun lässt die Wettfahrtleitung für den dritten Lauf die Luvtonnen verlegen. Dank sei hier an die DLRG, die für unser aller Sicherheit immer mit ihren schnellen Schlauchbooten da waren. Ich mache es kurz! Platz 5 war nur noch drin, haben uns wohl eine Wasserpflanze eingefangen oder so was ähnliches! Eine andere Erklärung fanden wir in der anschließenden Manöverbesprechung natürlich bei Bier nicht.



Das Startschiff vom Kölner Yacht Club



Sammeln vor dem Start

Samstag, Langstreckenwettfahrt als Dreieckkurs und wegen des schwachen Windes auf 10 sm angesetzt. Auch hier haben wir uns wieder direkt vom Feld gelöst, um mit zwei großen Schlägen die Luvtonne zu nehmen. Tolle Idee, nur haben wir nicht an die gleichzeitig mit uns startenden größeren Yachten gedacht. Die haben die Tonne lange vor uns erreicht und kommen uns dann entgegen, leider haben die auch unseren Wind benutzt. Klare Fehlentscheidung aber traumhafte Bilder wie die Spinnaker und Gennaker an der Tonne aufgehen. Enttäuschung? Nein, jetzt kommt Hugo zum Motivationseinsatz: Wir sind zum Siegen hier, nicht zum Gucken und auch nicht zum hinterherfahren. Keiner hat es gesagt, aber alle haben es gedacht, hoffentlich bietet er uns jetzt kein belgisches Bier an. Die Tonne kommt näher, wir runden, der Gennaker geht hoch, der Gennaker steht, wir nehmen Fahrt auf und dann, dann schläft der Wind ein. Ein ernüchternder Blick nach Achtern, wir sehen nur noch zwei Schiffe hinter uns. Tolle Regatta, kein Wind in der Tüte und Aussicht auf die rote Laterne. Jetzt wird es spannend, das IJsselmeer spiegelglatt, mit einzelnen sehr lokalen Böen. Die vor uns liegenden Yachten suchen die Böen und folgen dem wenigen Wind, das Regattafeld löst sich auf. Die Entscheidung für uns ist pragmatisch, wir fahren, wenn wir denn fahren, auf dem direkten Weg zur nächsten Tonne. Warum Umwege fahren? Dafür sind wir nicht hier, wir wollen siegen. Die Entscheidung macht sich bezahlt, wir holen in 1 1/2 Stunden zwischen dümpeln und geringer Fahrt gut auf. Wir sind circa 200 Meter vor der Wendetonne und das Feld der Yachten ist wieder recht

dicht zusammen. Die Ersten runden die Tonne. Vorwindsegel runter und an die Kreuz. Auch wieder alles fotoreif anzuschauen. Wir kommen bis auf ca. 50 Meter an die Tonne ran, dann dreht der Wind, so dass er von Vorne kommt. Leider ein paar Augenblicke zu früh. Wir kreuzen so gut es geht mit dem Gennaker in der Tüte, runden die Tonne und schwups, der Gennaker steht wieder. Sehr perfekt, denn wir haben zwei Yachten überholen können. Unser Vorteil vom Winddreher, die Kollegen hatten gerade alles weggepackt, um es dann wieder rauszuholen. Plötzlich sind wir wieder im Mittelfeld und es kommt noch besser: Wir machen mehr Fahrt als alle andern! Privatböen oder so was, Hugo hat auch keine Erklärung, an der übermäßigen Verwendung von Zwiebeln kann es nicht gelegen haben, meint er. Ich erteile eine klare Anweisung: Absolute Ruhe auf dem Schiff, keine überflüssigen Bewegungen, entspannt das übrige Feld beobachten, die Sonne genießen und immer Blick zum Zielschiff halten. Die Taktik geht auf, wird liegen schon an dritter Stelle aller Yachten, da setzt eine Böe ein und die leichte „Ali Baba“ nutzt sie, um uns in Luv langsam aber sehr geschickt zu überholen. Wir werden mit den Fragen konfrontiert, warum wir denn diese komischen Löcher im Gennaker haben und welches der Grund ist, dass der Bergeschlauch bis zur Hälfte des Gennakers runtergezogen ist. Das hatten wir nicht gemerkt, sollte sich ja auch keiner mehr bewegen. Der Wind böt etwas auf, das Feld nimmt Fahrt auf und wir gehen ganz knapp als 5 durchs Ziel.



Dümpelfahrt



Wir holen das Regattafeld ein



Die „Joy“ fährt an die Spitze

Zurück im Hafen nehmen wir bei Sonnenschein einen Anleger zu uns, ich verrate auch nicht was. In den Gesprächen werden unsere Chancen auf eine Platzierung ausgelotet, anschließend duschen, fein machen und dann zur Siegerehrung ins Museum der Stadt Enkhuizen. Im Museum Enkhuizen ist ein ehemaliger Lagerraum zu einem sehr geschmackvollen und gediegenen Feierraum restauriert worden. Dass wir das 3 Gänge Menü gebucht hatten war richtig, die Crews kamen sich so zum Gedankenaustausch näher. Nach dem Essen steht die Siegerehrung an. Bei einer humorvollen und

kurzweiligen Moderation, die Grenze zum Karneval war fast erreicht, werden nicht nur die begehrten Pokale verliehen.

„Ich darf die gesamte Besatzung der „Joy“ mal nach vorne bitten“ war die Aufforderung. „Erklärt uns doch mal allen, warum ihr die Löcher im Gennaker habt und warum ihr so schnell seid, wenn die Tüte nur halb gesetzt ist?“ Wir werden geehrt für schnelles, entspanntes und relaxtes Segeln. Zur Erinnerung bekommen wir zwei Ruhekissen. Das war Platz 4 in der Gesamtwertung. Damit war klar, dass wir keinen Pokal als Staubfänger bekommen, und ich kann die Planung einer Pokalvitrine auf der „Joy“ erst mal ruhen lassen.



Wir werden auch in Zukunft entspannt segeln!

Der Kölner Yacht Club hat eine gut organisierte Fahrtensegler- und Familienregatta zum 29. Mal veranstaltet. Die „Joy“ und die Crew will zum Köln Cup 2013 wieder starten, vielleicht dann mit einer Auswahl von belgischen Schokoladen.

Das offizielle Ergebnis aus dem Internet:

Kölner Yacht Club
Köln Cup 2012
L20904003 Kölner Yacht Club

Gesamtergebnis
Wettfahrten: 1,2,3,4

07. / 08. September 2012
Bootstyp: ORC, Yardstick
Low-Point
ausgeschr. Wettfahrten: 4 Wettfahrten mit einem Streicher
Wettfahrtleitung: Manfred Behrendt
Schiedsgericht: Manfred Schlesiger
Auswertung: Achim Demont
Organisation: Kölner Yacht Club
11.09.2012 - 20:48:17

Gruppe: (1,0) YST (Yardstick) Wettfahrten: 1.Wf, 2.Wf, 3.Wf, 4.Wf

G-PL	NAT	SEGELNR	BOOTSNAME	STEUERMANN/-FRAU	CLUB	PL. (1.Wf)	PKT (1.Wf)	PL. (2.Wf)	PKT (2.Wf)	PL. (3.Wf)	PKT (3.Wf)	PL. (4.Wf)	PKT (4.Wf)	G-PKTE	G-PL
1	GER	ORC200	GATICA	Friedlein, Jörg	SC HATTINGEN	1	1,00	1	1,00	1	1,00	8	8,00	11,00	1
2	NED	9001	Libel	Demont, Joachim	KYC	4	4,00	2	2,00	2	2,00	3	3,00	11,00	2
3	GER	keine	Joy	Becker, Achim	SCRs	2	2,00	4	4,00	5	5,00	5	5,00	16,00	3
4	GER	nn	Lisa	Werner, Dag	SSGW	3	3,00	6	6,00	3	3,00	4	4,00	16,00	4
5	GER	6121	MARLIE	Stockey, Wolfgang		5	5,00	5	5,00	4	4,00	6	6,00	20,00	5
6	GER	11	Pipoca	Bachstaedter, Hartmut	RSCZ	DNC	10,00	3	3,00	DNF	10,00	1	1,00	24,00	6
7	GER	1280	NINA	Nolte, Carl Lutz	WHS/HSC	6	6,00	8	8,00	6	6,00	9	9,00	29,00	7
8	GER	971	First Choice	Fiedler, Swen	YCBAYERLEV	DNS	9,00	7	7,00	7	7,00	7	7,00	30,00	8
9	GER	167	Ali Baba	Roskopf, Uli	KYC	DNS	9,00	DNS	10,00	DNS	10,00	2	2,00	31,00	9

Protokoll:
Wettfahrt: 1.Wf 2.Wf 3.Wf 4.Wf
Startzeit: 07.09.2012 14:00:00 07.09.2012 15:45:00 07.09.2012 17:30:00 08.09.2012 11:00:00
Erster: 07.09.2012 14:57:28 07.09.2012 16:41:35 07.09.2012 18:38:38 08.09.2012 14:21:45
Letzter: 07.09.2012 15:30:25 07.09.2012 17:17:17 07.09.2012 19:25:47 08.09.2012 15:08:20
Bahnlänge: 4,0 sm 4 sm 4,0 sm 14 sm
Windstärke: 4 4 4 1-2
Windrichtung: W W W SW

Hier sind wir dann doch noch auf dem 3. Platz notiert, der Pokal ist an Dag Werner von der SY „Lisa“ , auch eine Bavaria 32c, gegangen, und das zu recht, die Ergebnisliste hat die Streicher nicht berücksichtigt.

Wir haben ja unsere Entspannungs- Kissen!

Achim Becker

PS. Übrigens Charteryachten sind auch zugelassen, vielleicht ist 2013 zum Köln Cup auch eine SCRS Yachtcrew dabei!